Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger

**Samstag, 10. November 2018**

18 Uhr, Gedenkfeier Judenpogrom 1938, Bensheim, Bendheim Platz,

19 Uhr, Vortrag **Götz Aly „Europa und die Geflüchteten 1938 und 2018“**, Museum der Stadt Bensheim, Bensheim, Markplatz 13

**Europa und die Flüchtlinge 1938 und 2018**

Zusammen mit der Stadt Bensheim erinnert die Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger e. V. an den Judenpogrom 1938. Die Synagoge in Bensheim wurde am 10. 11. 1938 zerstört. Am Ort der letzten Synagoge, auf dem Bendheim Platz an der Nibelungenstraße, beginnt die Gedenkveranstaltung an diesem Tag um 18 Uhr. Für die Stadt spricht Bürgermeister Rolf Richter, für die Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger e.V. Peter E. Kalb. Die Gedenkrede hat Götz Aly, Historiker und NS-Experte, übernommen. Um ca. 19 Uhr nach der Gedenkveranstaltung findet eine öffentliche Diskussionsveranstaltung mit Götz Aly im Museum der Stadt Bensheim am Marktplatz statt.

Götz Aly ist Historiker und Journalist. Zahlreiche Bücher von ihm setzen sich mit dem Nationalsozialismus auseinander, insbesondere mit den Möglichkeitsbedingungen des Holocaust. Einige Tage nach der Gedenkveranstaltung in Bensheim erhält Götz Aly eine besondere Ehrung: Für sein 2017 erschienenes Buch „Europa gegen die Juden. 1880–1945“ wird er mit dem Geschwister Scholl-Preis 2018 ausgezeichnet. Der Geschwister-Scholl-Preis des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und der Landeshauptstadt München wird zum 39. Mal vergeben. Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem Victor Klemperer, David Grossman, Necla Kelek, Saul Friedländer und Anna Politkowskaja. Mit dem Preis werden Bücher ausgezeichnet, die bürgerliche Freiheit und moralischen, intellektuellen und ästhetischen Mut fördern. Nach dem Urteil der Jury habe Aly die Erforschung der Verbrechen des Nationalsozialismus mit bedeutenden Publikationen vorangetrieben, teilte der Börsenverein des Deutschen Buchhandels mit.

In der Diskussionsveranstaltung ab 19 Uhr im städtischen Museum geht es vor allem um zwei Aspekte: Um den legalisierten Raub jüdischen Eigentums in der NS-Zeit und um die gescheiterte Hilfe für bedrohte jüdische Flüchtlinge 1938 auf der internationalen Flüchtlingskonferenz im mondänen Badeort Évian-les-Bains am Genfer See. Vertreter von 32 Staaten trafen sich auf Initiative von US-Präsident Roosevelt zur Beratung über die Flüchtlingskrise in Europa, die durch die Vertreibung der Juden aus dem Deutschen Reich und dem gerade "angeschlossenen" Österreich durch das NS-Regime ausgelöst worden war. Die internationale Staatengruppe im schweizerischen Evian beriet die Frage, welche Länder die von den Nazis verfolgte Gruppe der Juden in Europa, in den Vereinigten Staaten, in Australien oder Südamerika aufnehmen könnten. Die Konferenz ging ohne eine Lösung auseinander. Hat die Enteignung der, nun in der Regel mittellosen und unterstützungsbedürftigen, Juden Einfluss auf die mangelnde Aufnahmebereitschaft gehabt?

Wie sieht es 2018, 80 Jahre später in Europa aus? Hat Europa daraus etwas gelernt? Da wollte vor 80 Jahren kein Land die jüdischen Verfolgten aufnehmen als sie noch ausreisen durften – ähnlich, wie sich 2018 Europa und die internationale Gemeinschaft weitgehend vor der Aufnahme und gerechten Verteilung der Geflüchteten drückt.